Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 165. Sonnabend den 18. Juli 1891. IX. Jahrg.

K.-H. **Unfallversicherung.**

Das große Eisenbahnunglück in der Schweiz läßt wieder einmal einen Blick auf die Unfallversicherung werfen, jenen Zweig der Versicherungsbranche, welcher sich in den letzten Jahren zu einer fast nicht geahnten Höhe entwickelt hat. Die Unfallversicherung zerfällt eigentlich in drei Theile. In die Versicherung, welche auf Grund des Haftpflichtgesetzes die Unternehmer von Eisenbahnen und größeren Betrieben, aber auch Hauswirthe ꝛc. eingehen, um pekuniär nicht zu Schaden zu kommen, in die Reichsunfallversicherung, welche die Arbeiter und Betriebsbeamte so ziemlich aller Berufe in den Berufsgenossenschaften versicherungspflichtig macht, und in die Einzelunfallversicherung, welche der einzelne eingeht, um sich gegen Verunglückungen jeder Art zu sichern. Wir wollen hier die Reichsunfallversicherung ausschließen, weil sie eine besondere Tendenz zeigt, und nur die beiden anderen Arten betrachten. Die Haftpflicht bei Unfällen ist in Deutschland durch ein eigenes Gesetz vom 7. Juni 1871 geregelt. Nach ihm haftet der Unternehmer von Bergwerken, Steinbrüchen, Gräbereien für die in deren Betrieb herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen, doch liegt dem Beschädigten der Nachweis des Verschuldens des Betriebsunternehmers zur Last. Bei der Haftpflicht der Eisenbahnen ist es anders. Die Eisenbahnverwaltung haftet auch für alle in ihrem Betrieb vorkommenden Unfälle, es ist gleichgiltig, ob die Verletzungen bei der Fahrt, bei der Beförderung oder unabhängig von dieser vorkommen, aber sie muß den Nachweis des Verschuldens des Verunglückten erbringen, ein Nachweis, der natürlich so schwer ist, daß selten der Versuch dazu gemacht wird. Daß sich die Eisenbahnen durch Versicherungsverbände oder bei Versicherungsanstalten, soweit sie nicht staatlich sind, für das Risiko decken, ist wohl selbstverständlich. Auch für die Haftpflicht, welche Vorsteher von Haushaltungen, Hausbesitzer, Fuhrwerksbesitzer, Hundebesitzer ꝛc. für durch sie, ihr Personal oder ihr Eigenthum hervorgerufene Schäden haben, giebt es Versicherungsanstalten. Wesentlich wichtig ist aber auch die Einzelversicherung, die jede Person gegen ihr zustoßende Unfälle eingehen kann und welche in der That einem in unserem so hoch entwickelten Verkehrsleben eingetretenen Bedürfnisse entspricht. Insofern ist die Unfallversicherung, wie sie eine ganze Reihe von Anstalten in Deutschland pflegen, von eminent volkswirthschaftlicher Bedeutung, als diese Versicherung gegen sehr geringe Prämien Geldentschädigung für erlittene Unfälle aussetzt. Nicht nur der Geschäftsreisende versichert sich gegen Unfälle auf der Eisenbahn oder im Fuhrwerk, nein, es versichert sich der Radfahrer, der Turner, der Sportsmann, der Ruderer, der Reiter gegen Unfälle, der Arzt, dem eine Blutvergiftung droht, der vielbeschäftigte Bote, den ein vom Wind vom Hause herunter geworfener Ziegelstein verletzt, die Hausfrau, die sich in der Küche schneidet, der Gewerbtreibende versichert sich gerade so wie der Kaufmann und diese immer mehr in Aufschwung kommende Versicherung bringt naturgemäß eine Verbilligung der Prämien mit sich. Jetzt kann man sich für ganz wenige Mark jährlich für den Todesfall, für den Invaliditätsfall und für Kur bei Unfällen in einem Betrage von 10 000 Mark versichern, eine Summe, die für sich selbst oder die Hinterbliebenen nicht ohne Bedeutung ist. Und Unfälle können jederzeit passiren. So stand z. B. vor einiger Zeit ein junger Mann in einer österreichischen Eisenbahnstation, da nähert sich ihm ein vom Wahnsinn befallener Arbeiter und schlägt ihn todt. Die Versicherungssumme von 20 000 Mark ist jedenfalls der Familie des jungen Mannes, dessen Arbeit sie nicht entrathen konnte, sehr gelegen gekommen, wenn sie auch die Trauer um den Unglücklichen nicht aufhebt. Man sieht, die Einzelunfallversicherung ist ein Segen für das gesammte Publikum und sollte immer noch mehr benutzt werden.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu der Meldung der „Kreuzzeitung" über die Wahrscheinlichkeit eines Besuches des Kaisers Alexander in Berlin, von solchen Absichten des Zaren sei überhaupt nichts bekannt, auch die Version der „Kreuzzeitung" erscheine schon wegen ihrer Motivirung, welche den Besuch Berlins durch den Zaren mit dem Besuch der französischen Flotte in Rußland in Verbindung bringe, im hohen Grade unglaubwürdig.

Die Handelsvertrags-Verhandungen mit der Schweiz rücken nur langsam vorwärts. Die Folge davon ist, daß der Beginn der Handelsvertrags-Verhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit Italien hinausgeschoben werden mußte. Hoffentlich gelingt es, auch die Verhandlungen mit Italien noch bis zum Beginn der parlamentarischen Campagne im Herbst zum Abschluß zu bringen.

Die preußischen Minister Dr. Miquel und Frhr. v. Berlepsch sind von ihrer Reise in die östlichen Landestheile nach Berlin zurückgekehrt. In Wirballen trafen dieselben mit dem russischen Finanzminister Wischnegradzky zusammen. Wenn in Rußland ernstlich die Absicht bestehen sollte, mit Deutschland zu wirthschaftlichen Vereinbarungen zu gelangen, so wird sich in Wirballen Gelegenheit geboten haben, der Frage näher zu treten.

Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht, Herr von Stumm habe in der Handelskammer geäußert, der Minister Thielen habe ihm gesagt, er beabsichtige die großen Eisenbahnbezirke zu verkleinern und Saarbrücken eine selbstständige Verwaltung zu geben. Das „Saarbrücker Gewerbeblatt", welches von Herrn von Stumm inspirirt sein dürfte, erklärt das für eine aus der Luft gegriffene Erfindung.

Gelegentlich einer am Montag in Dürkheim (Rheinpfalz) abgehaltenen großen liberalen Parteiversammlung äußerte der Abgeordnete Bürklin am Schlusse einer längeren Ausführung über die Stellung des liberalen Delegirtentages zum Fürsten Bismarck: „Es werden vielleicht Zeiten kommen, wo wir Bismarck mit den Fingernägeln aus dem Grabe kratzen möchten." Diese Worte wurden mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

Auf dem deutschen Glasertag in Erfurt waren 37 Delegirte mit 47 Stimmen zugegen. Es betheiligten sich gegen 150 Mitglieder des Verbandes an den Verhandlungen. Demselben gehören jetzt 65 Innungen mit 1522 Mitgliedern an. Allseitig erkannte man die Nothwendigkeit an, Fortbildungsschulen zu errichten, eine eigene Unfallversicherung, Aenderung des Submissionswesens, Selbstverwaltung der Innungskasse und Erziehung der Lehrlinge auf sittlich-christlichem Gebiete zu erstreben. — Ein von einer Kommission ausgearbeitetes Statut zur Verbands-, Wittwen- und Pensionskasse fand Annahme, ebenso der Antrag der Innung Breslau: Eine Sterbekasse für sämmtliche Verbandsmitglieder ins Leben zu rufen. An den oft lebhaft geführten Auseinandersetzungen betheiligten sich namentlich Vertreter aus Berlin, Hamburg, Altona, Wolfenbüttel, Gera, Bremen, Erfurt, Würzburg, Zeitz, Dresden, Altenburg, Leipzig, Breslau, Hannover und Weimar.

Zu der Behauptung des Verfassers der Broschüre „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfer", Karl Paasch in Leipzig, hatte die „Hannoversche Post" u. a. bemerkt: „Eine Untersuchungshaft wegen Beleidigung ist ohnehin eine ganz ungewöhnliche Maßregel. Wir erheben Protest gegen diese Maßregel, die wir nicht als mit den Gesetzen in Einklang stehend anzusehen vermögen. Die deutschen Fürsten, welche zum Theil unter dem Ausdruck ihres Dankes die Schrift von Paasch entgegengenommen haben, werden den Verfasser nicht schutzlos lassen; die öffentliche Meinung, soweit sie vom Judenthum unabhängig ist, ebenfalls nicht". Die „Kreuzztg." hält diesen Protest nicht für unberechtigt. Inzwischen ist die Freilassung des Herrn Paasch gegen Kaution beantragt worden.

Die französische Deputirtenkammer ist immer noch mit der Berathung des Zolltarifs beschäftigt. Man ist jetzt glücklich bis zu den Baumwollen- und Seidenzöllen, welche in der von der Regierung beantragten Höhe angenommen wurden, gekommen. Man erwartet von dem neuen Zolltarif einen Mehrertrag von gegen 70 Millionen.

Die Jungczechen werden in den österreich-ungarischen Delegationen nicht vertreten sein. Auf sie fielen drei Mandate, sie verlangten vier und verzichteten, als diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, auf jedwede Vertretung. Die Delegationsverhandlungen werden dadurch nur gewinnen; im Plenum aber werden die Jungczechen sich so wie so die Zügel schießen lassen, gleichviel, ob sie an den Delegationsverhandlungen betheiligt waren, oder nicht.

Der Tessiner Mörder Castioni ist vom Schweizer Bundesgericht in contumaciam zu achtjährigem Zuchthaus, zwölfjährigem Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt worden. Das Gericht nahm an, daß ein politisches und nicht ein gemeines Verbrechen vorliege, sonst wäre die Strafe höher ausgefallen. Die Unterscheidung zwischen politischem und gemeinem Mord sollte füglich aus der Welt geschafft werden.

Die Pariser Blätter ergehen sich in überschwänglichen Betrachtungen über die anläßlich des Nationalfestes stattgefundene Truppenschau. Die Schilderung des von den Kavalleriemassen vor den Tribünen ausgeführten Schlußeffektes schließt ein Blatt mit folgenden Worten: „Das war herrlich. Alle Zuschauer richteten sich wie elektrisirt auf und ein gewaltiger, einmüthiger Schrei „Es lebe die Armee!" machte die Luft erzittern. In diesem Augenblick würde man vergebens einen einzigen Friedensfreund auf den Tribünen gesucht haben. Ein mächtiger, patriotischer und kriegerischer Schauer hatte die Menge ergriffen."

Der französische Deputirte Laur hat den Minister des Aeußern Ribot davon verständigt, daß er beabsichtige, eine

---

Auf hohem Pfad.

Roman von Georg Horn.

(Nachdruck verboten.)

„Mein lieber Gebhard!

Um Dich wegen meiner petite personne nicht länger zu beunruhigen, theile ich Dir mit, daß ich vor acht Tagen glücklich in Pension Amsteg angekommen bin. Die Lage des Ortes ist reizend mitten in Bergen — fast zu wild für mein ebenes — das will sagen, auf so pittoreske Szenerie nicht zugeschnittenes Gemüth. Aber die Luft ist pompös, und ich athme hier auf diesen Spaziergängen schon leichter, als auf meinen Promenaden im Stiftsgarten zu Heiligenborn. Es wäre mir auch entsetzlich, wenn ich an der Modekrankheit der Zeit zu leiden begönne — Fett anzusetzen, wie so viele meiner Conventualinnen. Ich esse darum nie Mehlspeisen, obwohl diese ganz superb sind. Für ein Fettherz ist man doch noch zu jung. Sollte bei mir denn doch einige Anlage dazu vorhanden sein, so hoffe ich, daß die Luft hier ihren Verbrennungsprozeß bei mir bethätigen wird. — Es geht mir zwar sehr contre coeur zu glauben, daß in mir etwas verbrennen soll, aber man liest davon doch so viel in den Büchern und ab und zu spüre ich auch etwas wie von einer inneren Flamme. Ob es wahr ist, was Lina von Solmaten immer scherzhaft zu mir sagt, daß mein Herz noch lange kein ausgebrannter Krater, wie es normaliter das einer Stiftsdame sein soll, und daß hie und da doch noch einige Flämmchen hervorzucken —? Da ich die Jüngste im Stifte bin, so glauben meine Stiftsschwestern ein Recht zu haben, mich immer zu necken — zuerst mit unserem würdigen Stiftssenior. Solches verbat ich mir aber, obgleich ich gern seine Predigten höre, wobei ich allerdings in meinem ästhetischen Gefühl verletzt wurde, daß er während der Predigt immer Lackrizenbonbons nimmt. — Thäte er auch das nicht, wäre er nicht ein Wittwer, so würde ich doch nie ein Faible für einen Mann haben können, der Krippenberger heißt. Entsetzlich, Krippenberger! — Dann neckten sie mich mit einem Obersten a. D. von Semann. Das klingt schon etwas besser — sein Schnurrbart beginnt zu ergrauen — er promenirt sehr oft vor unserem Stiftsgebäude. Daß ich Dir, meinem lieben Neffen, diese Albernheiten alle schreibe, kann Dir als Beweis meiner guten Laune dienen — und des heilsamen Einflusses der köstlichen Gebirgsluft auf meine Stimmung. Was mir fehlt ist Gesellschaft — Niemand hier, mit dem man anständigerweise umgehen könne. Meine Bitte, lieber Gebhard, ergeht darum an Dich, daß Du mir während der vier Wochen, die ich hier zuzubringen gedenke, Gesellschaft leisten mögest. Daß Du frei bist, entnehme ich Deinem letzten Briefe, wo Du den Wunsch äußertest, eine größere Reise zu machen — wenn Du Geld besäßest. Je nun, da kann geholfen werden. Hier ist eine Cheque der Landesbank — erhebe den Betrag und verfüge Dich zu mir. Du nimmst den Weg über München. Anständigerweise wirst Du nur im Bayrischen Hofe wohnen können, oder allenfalls auch im Rheinischen, da dort neulich die Kaiserin von Oesterreich abgestiegen ist. Du nimmst die Eisenbahn bis Tölz, von da einen Wagen, der Dich in vier Stunden zu mir bringt — aber einen Zweispänner. Und dann bringe Deinen Diener mit — er soll uns serviren und dazu kaufe ihm ein halbes Dutzend weißer baumwollener Handschuhe — kaufe ihm auch eine Flasche Eau de Lavende, damit er nicht so nach Stall riecht — schreibe bald — oder am besten, komme selbst so bald als möglich zu Deiner Dich herzlich liebenden Tante Gräfin Armgard Windscheid.

Postskriptum. Schnuki hat die Reise hierher sehr gut überstanden. Ich hatte einige Sorge, daß das süße Thierchen sich hier nicht so ganz à son aise befinden möchte, aber — die Sommerfrische bekommt ihm eben so gut als mir.

Noch eines, lieber Gebhard, Madlon hat meine Patiencekarten mitzunehmen vergessen — oder ich vielmehr, da ich sie zu meinen Juwelen gelegt und diesen Kasten selbst gepackt habe, um ihn auf die Bank zu geben. Ich will darum Madlon nicht unrecht thun. Bringe mir welche mit!"

Der diesen Brief in der Hand hielt, war ein junger Mann von etwa achtundzwanzig Jahren — er trug eine leichte, bequeme Jagdjoppe, die rothen Biesen an den Beinkleidern, die Sporen an den bestaubten Stiefeln deuteten auf seinen militärischen Beruf, die Pferde, die vor ihm auf dem Hofe abgerieben wurden, auf den Kavalleristen und die Flasche Sodawasser, die er vor sich stehen hatte und in die er ab und zu einige Tropfen Cognac goß, darauf, daß er erst vom Dienst nach Hause gekommen war. Er saß in einer von Gaisblatt bewachsenen Laube des engen Gärtchens hinter seinem Hause, hatte sich's bequem gemacht und als Ueberraschung diesen Brief vorgefunden. Er las ihn sehr aufmerksam, betrachtete dann den Cheque, der auf 2000 Mark lautete und studirte den Brief noch einmal. Bei einzelnen Stellen ging über seine frischen, sympathischen Züge ein ironisches Lächeln, namentlich an den Stellen, wo die Tante von ihrem Herzen sprach — scherzenderweise. Aber was das zu bedeuten hatte, schien aus dem Ausdruck seiner dunklen, schönen und klugen Augen zu sprechen — als wollte er sagen, am Gefährlichsten steht es mit den Frauen, wenn sie in dieser Weise von ihrem Herzen sprechen; denn dann kann man sicher darauf rechnen, daß sie daran mit um so größerem Ernste gedacht haben. Sodann betrachtete er das Werthpapier mit einer gewissen Melancholie, der Monolog seiner Gedanken war unschwer zu errathen. Welche Fülle von Genüssen hättest du leichtes und doch so schwer wiegendes Papier mir vorzaubern können, wenn ich auf deinen Fittigen frei, entfesselt hätte in die Welt und in den Sommer hinausfliegen können! Das ganze Jahr über eingehegt in eine kleine Garnisonstadt — mit ein paar jungen Offizieren als einziger geistiger Ressource, von deren Thun, Treiben und Denken, er, der Rittmeister, in vielen Fällen sich doch ausgeschlossen fühlen mußte — in dem wiederkehrenden Einerlei, der strengen Pflicht des Dienstes, immer von einer lebhaften Phantasie bewegt und der Sehnsucht, andere Völker, Städte und Leben kennen zu lernen. Dieses hätte er früher thun können — da unterließ er es. Geld dazu besaß er — aber der Eifer für die Pflicht hatte ihn abgehalten. Nun er zur höherer Charge gelangt, war das Vermögen dahin — und

Interpellation über die Paßvorschriften im Verkehr mit Elsaß-Lothringen einzubringen.

In London hat das Kriegsministerium folgende Ordre erlassen: „Der Oberbefehlshaber der Armee, Herzog von Cambridge, ist von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen ersucht worden, mit Erlaubniß der Königin den an der Revue zu Wimbledon betheiligten Truppen die Anerkennung Sr. Majestät über das allgemeine Auftreten und die soldatische Haltung auszusprechen. Sr. Majestät ist die Tüchtigkeit der Milizbataillone und der Freiwilligen besonders aufgefallen."

Der militärische Berichterstatter der „Köln. Ztg." über Rußland bezeichnet als wichtige Neuerung im russischen Heere die in den letzten Tagen auf Veranlassung des Kriegsministers vom Zaren verfügte Vereinigung der bei der Reiterei und den Fußtruppen bestehenden Freiwilligen-Abtheilungen, so daß nunmehr jede Schwadron 20 besonders befähigte Leute zum Kundschafterdienst besitzt, welche hierzu in Friedenszeiten planmäßig ausgebildet werden und eine außergewöhnliche Vorbereitung erhalten.

In Chile scheint neuerdings die Kongreßpartei siegreich zu sein. Es wird gemeldet, daß die Flotte des Präsidenten Balmaceda eine Niederlage erlitt und daß sich die Kongreßpartei zum Sturm auf Iquique und Valparaiso vorbereite.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli 1891.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern am Spätabend in Bergen eingetroffen, von wo er nach eintägigem Aufenthalt die Weiterreise nach dem Nordkap fortsetzt.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat gestern ihre Söhne in Windsor Ihrer Majestät der Königin Viktoria vorgestellt.

— Wie bei den früheren Nordlandsreisen des Kaisers ist auch jetzt ein regelmäßiger täglicher Nachrichtendienst zwischen der Reichshauptstadt und dem jeweiligen kaiserlichen Aufenthaltsorte eingerichtet worden. Die Kouriere treffen täglich von Berlin bezw. von Norwegen in Hamburg zusammen und wechseln dort ihre Schriftstücke aus.

— Der Stapellauf des zweiten großen Panzerschiffes auf der Bredower Werft in Stettin wird möglicherweise in Gegenwart des Kaiserpaares am Geburtstage des Prinzen Heinrich, dem 14. August, stattfinden.

— Reichskanzler v. Caprivi verzichtet auch in diesem Jahre auf einen Sommerurlaub.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten hat, wie verlautet, Anweisung dahin gegeben, die im Laufe der letzten 10 Jahre ergangenen besonderen Instradirungsvorschriften, durch welche den Privatbahnen sowohl, wie einzelnen nichtpreußischen Staatsbahnen viele Transporte entzogen werden, milder anzuwenden. Es würde eine solche Maßnahme auf die Einnahme namentlich der thüringischen Privatbahnen einen sehr wesentlichen Einfluß ausüben.

— Der „Lokalanzeiger" theilt mit, daß die seitens des Kultusministers von den Professoren von Bergmann und Hahn wegen der Anschuldigungen des Assessors Leidig eingeforderte Antwort heute Vormittag von Geheimrath von Bergmann bereits eingegangen sei. Der Minister nehme die Angelegenheit sehr ernst.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend Aenderung des Wahlverfahrens, welches bereits am 24. v. M. vollzogen worden ist.

— Heute findet die Ersatzwahl zum Reichstag im Wahlkreise Kassel-Melsungen an Stelle des bisherigen konservativen Vertreters v. Weyrauch statt. Um eine Stichwahl zwischen dem deutsch-sozialen Kandidaten, Dr. Förster und dem sozialdemokratischen Kandidaten, Schreiner Pfannkuch, zu verhindern, haben sich die Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen auf den der ersteren Partei angehörigen Sanitätsrath Dr. Endemann vereinigt. Die Deutschkonservativen haben Herrn von Alvensleben-Rusteberg und die partikularistische hessische Rechtspartei den Rechtsanwalt Martin aufgestellt. Bei der Wahl vom 20. Februar 1890 wurden abgegeben: 9170 sozialdemokratische, 5966 deutschkonservative, 3028 antisemitische und 2158 deutschfreisinnige, in der Stichwahl 11 735 deutschkonservative und 9170 sozialdemokratische Stimmen. Der Wahlkreis war bis 1881 nationalliberal, dann eine Legislaturperiode deutschfreisinnig, seit 1884 konservativ vertreten.

— Das Gesammtkomitee für das Kölner Kaiserdenkmal hat sich für den Entwurf von Anders (Berlin) mit 36 von 44 Stimmen entschieden und eine Aenderung des Modells vorbehalten.

— Der Schriftsteller Otto Monicke ist aus Berlin und den preußischen Staaten ausgewiesen worden. Er war früher Redakteur eines kleineren rheinischen Blattes und schrieb später von Berlin aus deutsch-freisinnige Korrespondenzen. Daneben kam er mehrfach mit den Behörden in Konflikt.

— Die königliche Eisenbahndirektion zu Hannover giebt offiziell bekannt, daß die von dem Landeseisenbahnrath befürwortete Ausdehnung der Ausnahmetarife auf Steinkohlen, Koaks und Erze u. s. w. einstweilen nicht eintreten wird, „weil es die allgemeine Finanzlage zur Zeit nicht gestattet."

— Der „Vorwärts" bringt die vierteljährliche Uebersicht über die sozialdemokratische Presse Deutschlands. Demnach erscheinen außer dem „Vorwärts" und der „Neuen Zeit" 26 Blätter täglich, 23 dreimal, 7 zweimal und 13 einmal wöchentlich. Eins erscheint alle vierzehn Tage, ein zweites alle sechs Wochen. Außerdem erscheinen zwei Witzblätter (monatlich und alle vierzehn Tage) und ein illustrirtes Wochenblatt. Die Gewerkschaften haben 53 sozialdemokratische Organe.

Straßburg i. E., 16. Juli. Der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe ist beauftragt, im Namen des Kaisers dem neuen Bischof Dr. Fritzen und dem Weihbischof Marbach den Eid der Treue und des Gehorsams abzunehmen, den die Bischöfe gemäß Bestimmung des Konkordats vor ihrem Amtsantritt dem Landesherrn zu leisten haben. Zu dieser feierlichen Handlung werden sich beide Bischöfe nächsten Sonntag 12½ Uhr in das Statthalterpalais begeben.

Ausland.

Rom, 16. Juli. Der Papst empfing heute Mittag den preußischen Gesandten beim Vatican, v. Schlözer, in Audienz. Der Gesandte tritt am kommenden Dienstag seinen Sommerurlaub an.

Paris, 16. Juli. Bei den Manövern an der Ostgrenze sollen Versuche mit dem von einem Offizier konstruirten Veloziped für 28 Personen angestellt werden.

Versaille, 15. Juli. Als heute General Maré nach Besichtigung der Truppen in Begleitung von Offizieren die Avenue Saint Cloud passirte, feuerte ein junger Mensch aus der Zuschauermenge einen Revolverschuß auf ihn ab. Der Thäter ist verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der junge Mensch lediglich aus Muthwillen und Uebermuth feuerte und nach dem General garnicht zielte.

London, 16. Juli. Der Prinz von Wales wird sich nach Karlsbad begeben. — Prinz Georg von Griechenland ist in vergangener Nacht in Malborough-House eingetroffen.

Stockholm, 16. Juli. Gestern veranstalteten die schwedischen Marineoffiziere zu Ehren der Offiziere des französischen Nordgeschwaders eine Feier auf dem Schlosse Gripsholm am Ufer des Mälarsees, sechszig Kilometer westlich von Stockholm. Nach der Besichtigung des historisch merkwürdigen Schlosses fand ein Festessen statt. Admiral Virgin toastete auf Carnot, der französische Gesandte Millet auf den König Oskar. Ein zweiter Toast des Admirals Virgin auf die französischen Offiziere wurde von dem Admiral Gervais mit einem Trinkspruch auf die schwedischen Offiziere erwidert. Während der Rückfahrt der Festtheilnehmer nach Stockholm war die Wasserstraße glänzend erleuchtet. Am Landungsplatz wurden die französischen und schwedischen Offiziere mit herzlichen Begrüßungsrufen empfangen.

Provinzialnachrichten.

†† **Culmsee,** 15. Juli. (Waldfest). Auf Anregung des hiesigen Handwerker-Vereins feierten heute sämmtliche Vereine, als: Krieger-, Gesang-, Handwerker-, Turnverein und die freiwillige Feuerwehr, ein gemeinschaftliches Waldfest in der Parowa bei Dietrichsdorf. — Um 12½ Uhr ertönte in allen Straßen das Signal zum Sammeln. In kurzer Zeit waren auch alle vom Festkomitee gestellten, mit grünem Laub geschmückten Leiterwagen, fünf an der Zahl, bis auf den letzten Platz besetzt. Nunmehr erfolgte nach einem Umzuge durch die Hauptstraßen der Stadt die Abfahrt, wobei die schmetternden Klänge unserer altbewährten Musikkapelle recht viele neugierige Zuschauer herbeilockten. Der Wagen-Zug bestand außer den Vereinswagen aus noch ca. 60 Privatfuhrwerken und gewährte einen stattlichen Anblick. Dazu war das Wetter gerade an diesem Tage — mehrere Tage vorher hatten wir beständig Regen — sehr günstig, so daß das Fest, die Fahrt und der Aufenthalt im Walde in allen seinen Theilen einen glänzenden Verlauf nahm. Auch an Zerstreuungen und Belustigungen für Alt und Jung fehlte es auf dem Festplatze nicht. Sehr viel zur Erhöhung der Festesfreude hat der hiesige Gesangverein „Liederkranz" beigetragen, indem er einige wohlgelungene heitere Volks- und Waldlieder zum Vortrage brachte. Nach eingenommener Stärkung begann der Tanz, woran sich besonders die Jugend betheiligte. So verflossen die Stunden recht schnell. Am Schlusse brachte der Vorsitzende des Festkomitees, Herr Zimmermeister Baesell, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Um 9 Uhr abends verließen die vergnügten Festtheilnehmer den Wald mit dem schönen Lied: „Wer hat Dich, Du schöner Wald". Wohlbehalten langten alle ziemlich spät in Culmsee an. Langsam fuhren die Wagen durch die von vielen bengalischen Flammen erleuchteten Straßen auf den Markt, von wo aus die Theilnehmer ganz befriedigt ihr trautes Heim aufsuchten.

Rehhof, 16. Juli. (Bahnfrevel). Heute gerieth der Frühzug, welcher um 6 Uhr 13 Min. von hier abgeht, in eine große Gefahr. In der Gegend von Hintersee war von ruchloser Hand ein ziemlich großer Stein auf die Schienen gelegt worden. Zum Glück schoben die Räumer der Maschine das Hinderniß glücklich hinweg, so daß die Reisenden von dem ganzen Vorfall nichts merkten.

Marienwerder, 15. Juli. (Pferde-Auktion). Bei der heute auf dem hiesigen Gestütshofe veranstalteten Pferde-Auktion wurde für den braunen, 1 Mtr. 37 Cmtr. großen, 1881 in Oldenburg gezogenen Beschäler Mentor 570 Mk., und für den schwarzbraunen, 1 Mtr. 77 Cmtr. großen, 1881 in Oldenburg gezogenen Beschäler Nero 230 Mk. gezahlt.

Konitz, 15. Juli. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte gestern den Lokomotivführer Theodor Speckmann von hier, welcher in der Nacht des 3. März d. J. als Leiter einer Lokomotive mit dieser aus Fahrlässigkeit weiter gefahren war, als ihm vorgeschrieben worden, zu einer Woche Gefängniß.

Carthaus, 15. Juli. (Fund). Auf dem Kirchhof der hiesigen katholischen Gemeinde fand der Todtengräber beim Graben eines Grabes in einer Tiefe von etwa 5 Fuß den Zahn eines Haifisches. Da unser Ort gegen 700 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, ist es schwer festzustellen, wie der Haifischzahn hierher gekommen.

Königsberg, 15. Juli. (Erfolg der Chirurgie). In diesen Tagen wurde aus dem hiesigen städtischen Krankenhause eine Patientin entlassen, deren Heilung ein glänzendes Zeugniß dafür ablegt, auf welcher staunenswerthen Höhe die Chirurgie heutzutage steht. Herr Professor Dr. Schneider führte nämlich am 9. März d. J. an einer älteren Dame, welche seit fast einem Jahre an allmählich immer stärker werdenden Verdauungsstörungen gelitten hatte, die höchst schwierige und nur in sehr seltenen Fällen von Erfolg gekrönte Operation einer Magen-Resektion aus, weil eine bösartige Neubildung den Magenausgang gänzlich verlegt hatte und die Kranke ohne Operation dem Hungertode in kurzer Zeit verfallen mußte. Der glückliche Erfolg dieser Operation ist um so höher anzuschlagen, als die Patientin erst im Zustande völliger Entkräftung in die Behandlung kam.

Königsberg, 15. Juli. (Betrug). Die Inhaber der Firma M. Goldstein, welche ein bedeutendes Geschäft in Lumpen und Eisenbetrieb, sind mit Hinterlassung sehr erheblicher Schulden, die dem Vernehmen nach an 400 000 Mk. betragen, verschwunden. Seitens der Staatsanwaltschaft ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Tilsit, 15. Juli. (Aus einem „liberalen" Wahlflugblatt). Im hiesigen Kreise findet demnächst eine Reichstagswahl für den verstorbenen Oberpräsidenten v. Schlieckmann statt. Der durch den Groß-Liberalismus verstärkte Deutschfreisinn ist dort sehr rührig und posaunt mit vollen Backen das Lob ihres an allen Ecken und Enden Ostpreußens schon an den Durchfall gewöhnten Kandidaten, des Herrn von Reibnitz, aus. Vor kurzem ist ein wunderschönes Flugblatt zu diesem Zwecke vertheilt worden; in diesem interessanten Schriftstück, das, wie es heißt, in Berlin fabrizirt ist, heißt es: „Die gegenwärtige Staatsregierung hat mit der unseligen Bismarck'schen innern und vielfach auch schon mit der wirthschaftlichen Politik Bismarcks gebrochen. Unser Kaiser hat durch alle seine Regierungshandlungen bewiesen, daß ihm alle Staatsbürger, welcher Partei sie auch angehören, gleich theuer sind, ihr Bestreben, dem Vaterlande zu dienen, gleich berechtigt und verdienstvoll ist. Dennoch ist die Reaktion, die stets mit dem heiligen Namen des Kaisers schnödeste Wahlpolitik trieb, nicht gesonnen, die bisherige herrschende Stellung aufzugeben, und sie wird versuchen, von ihren alten Machtmitteln auch diesmal wieder Gebrauch zu machen. Wähler! Zeiget Euch endlich einmal mündig und der freiesten aller Wahlgesetze, nach welchem der reichste Grundherr und der ärmste Tagelöhner gleiches Recht hat, würdig!" Wer erinnert sich nicht bei dem Lesen dieses Satzes an das Hexeneinmaleins? Die Logik ist dort wie hier die gleiche; aber die Herren vom deutschfreisinnigen Wahlverein zu Tilsit müssen ihr Publikum, dem sie solch ungereimtes Zeug vortragen, ja kennen. Sie werden eben auch nicht alle . . . die Liebhaber liberalen Phrasengebimmels!

Bromberg, 16. Juli. (Die Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel) haben in vergangener Nacht die Stadt verlassen. Der Aufenthalt in der Stadt und die Besichtigung der industriellen Anlagen erfolgte genau dem bereits mitgetheilten Programm entsprechend. Begleitet von Geh. Rath v. Havenstein aus Berlin, dem Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann, dem Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Pape, dem Ersten Bürgermeister Bräsicke, dem Landrath v. Unruh, dem Syndikus der Hafen-Aktien-Gesellschaft „Brahemünde" Justizrath Kempner, dem Vorsteher der Handelskammer Kaufmann Dyck, dem Banquier Aronsohn, dem Stadtbaurath Meyer, dem Stadtverordneten-Vorsteher Kolwitz und mehreren Regierungsräthen, fuhren die Minister nach Fordon zur Besichtigung der Schulz'schen Dampfschneidemühlen, von dort auf dem Dampfer „Syrene" zu der im Bau begriffenen Weichselbrücke und weiter über Brahemünde zu dem Dampfschneidewerk des Herrn Schramm, der selbst die Herren durch das großartige Etablissement führte und seine Feuerwehr alarmirte, die zwanzig Mann hoch, mit Wasserwagen und Spritze in 3½ Minuten zur Stelle war. Damit waren die Besichtigungen zu Ende, die Herren setzten sich in die Wagen und fuhren in die Stadt, wo ein Festmahl im Moritz' Hotel folgte.

Posen, 15. Juli. (Provinzialverein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie). Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten hat eine von Bürgern beider Nationalitäten aus der Stadt und Provinz sehr zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, in welcher die Gründung eines Provinzialvereins zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Bestrebungen beschlossen wurde. Die Satzungen wurden, nach dem „Pos. Tgbl.", angenommen und ein provisorischer Vereinsvorstand gewählt und zwar: der Schloßhauptmann und Landtagsmarschall Frhr. v. Unruhe-Bomst als Vorsitzender, Graf Ludwig Mycielski und Polizeidirektor v. Nathusius als Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. v. Lebinski als Schriftführer, und Stadtrath Adolph Kantorowicz als Rendant.

Posen, 15. Juli. (Wegen Majestätsbeleidigung) verurtheilte heute, wie die „Volksztg." mittheilt, die Strafkammer zu Wollstein den katholischen Vikar Olejnik zu vier Monaten Festung. Der Vikar hatte seinem Unwillen darüber geäußert, daß in der Wohnung einer Katholikin zwei Kaiserbilder zwischen Heiligenbildern an der Wand hingen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juli 1891.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannt sind: Die Regierungsbaumeister Helberg in Königsberg unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim Eisenbahn-Betriebsamt daselbst, Schlonski in Thorn desgleichen beim Eisenbahn-Betriebsamt in Thorn und Heeser in Marienburg, beim Bau der Bahnstrecke Marienburg-Miswalde beschäftigt, zu Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren; die technischen Betriebssekretäre Mundt, Saltzwedel und der technische Bureaudiätar Kaiser in Bromberg zu technischen Eisenbahnsekretären, die Bureauassistenten Brandt, Eichler, Fischer IV, Häling, Krienke, Lotze, Reinecke, Salomon, Springer, Voigt II, Raffel in Bromberg und Hiehle in Ponarth zu Betriebssekretären, die Zeichner Hinz in Bromberg und Kiehnaptel in Königsberg, Bahnmeister Neidt in Bromberg zu technischen Betriebssekretären, die Zeichner Damarus in Berlin und Kobbe in Bromberg zu Zeichnern 1. Klasse, Zeichnerdiätar Kutzner in Bromberg zum Zeichner, Kanzleiassistent Wittur in Bromberg zum Kanzlisten. Stationsassistent Walzer in Linde ist nach Konitz versetzt. Die Stationsaspiranten Jagals in Kolmar i. P. und Schrank in Krojanke haben die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden.

— (Ernteaussichten). Leider war, so schreiben die „W. L. M.", auch die abgelaufene Woche reich an heftigen Regengüssen; der noch auf dem Felde befindliche Rest des Heues wurde demnach wiederholt durchnäßt, konnte bisher nicht geborgen werden und wird wohl ziemlich verdorben sein. Auch warf der ungewöhnlich starke Regen (am 9. nicht weniger als 35 Cm., die folgenden Tage dann noch 19, 15, 14 und 16 Cm.) den Weizen stellenweise völlig darnieder und besonders die Kartoffeln sind von der übergroßen Nässe nunmehr ernstlich gefährdet. Allerdings fördern diese zahlreichen Niederschläge das Gedeihen der Rüben, aller spät bestellten Sommerung und des zweiten Klee- resp. Grasschnittes recht erheblich, dieselben richten jetzt aber doch mehr Schaden als Nutzen an, und sehen viele Landwirthe mit ernsten Sorgen dem weiteren Verlauf der Witterung entgegen. Nur alles Gemüse hat lediglich Vortheil von diesem feuchtwarmen Wetter und zeigt meist ein ganz ungewöhnlich freudiges Gedeihen; auch auf Wiesen und Kleefeldern wachsen alle Futterpflanzen in der üppigsten Weise und findet daher das Vieh dort eine reichliche Nahrung, so daß der Milchertrag der Kühe jetzt ein recht guter ist.

— (Bezüglich der Alters- und Invaliditätsversicherung) berichtet der „Reichsanz." aus dem Regierungsbezirk Marienwerder: Die Stimmung der Arbeiterbevölkerung betreffs des Gesetzes über die Alters- und Invaliditätsversicherung bessert sich zusehends, nachdem die Vortheile der neuen Einrichtung durch Bewilligung ziemlich zahlreicher Altersrenten immer mehr zu Tage treten.

— (Physikatsqualifikation). Im zweiten Vierteljahr 1891 haben, wie der „Staatsanz." amtlich mittheilt, nachbenannte Aerzte nach abgelegter Prüfung das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. Emil Bremer in Gr. Zünder bei Danzig, Dr. Otto Nickel zu Danzig, Dr. Otto Poschmann zu Flatow, Dr. Ernst Geßner zu Memel.

— (Auszeichnung). Dem Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Kiehn zu Schubinsdorf, Kreis Schubin, ist die in Silber ausgeprägte Gestütsmedaille verliehen worden.

---

zweitausend Mark erschienen ihm wie ein großer Glücksfall; nachdem er — Davon später.

Der Adressat des Briefes, Graf Gebhard von Windscheid, Rittmeister bei den *.* Ulanen, begann zu überlegen. Die Richtung seiner Gedanken war, daß vier bis sechs Wochen in herrlicher Gebirgsgegend — wenngleich bei einer Tante Stiftsdame, dennoch einer gleichen Zeit in dem Garnisonstädtchen vorzuziehen seien. Allerdings hätte er unter irgend einem Vorwande diese Summe nehmen und dahin reisen können, wohin ihn Neigung und Sehnsucht führten — aber das wäre unfair gewesen. Die Tante hatte ihm das Geld zu dem bestimmten Zwecke gesandt, also —. Aber mit einer Tante Stiftsdame allein — vier Wochen in der Sommerfrische! Sollte er den Cheque zurücksenden? Jemehr er das Papier ansah, desto wunderbarer war ihm die Umwandlung, die in ihm vorging. Das Papier verschwand in seiner Hand — die Buchstaben, die Ziffern; wie in einem Nebelbild — erstand vor seiner Phantasie ein grünes Land — Berg und See — sonniger Himmel und mondhelle Nacht — und dann erschienen Menschen aus dieser Phantasmagorie — Menschitinnen — in der Tracht des Landes — mit kurzen Röcken und drallen Armen — Damen in elegantem Reisekostüm, denen er sich zum Führer anbot — zum Begleiter — zum Helfer in Nöthen — es schwebten ihm Abenteuer vor, die unmöglichsten — Alles das durch die Macht einer Zahl — Zweitausend! Er empfand hier das Geheimnißvolle der Kabbale. Eine Stimme im Innern schien ihm zuzuflüstern: Nimm — nimm, mache die Reise — zum Glücke!

„Nebicke!" rief der Rittmeister.

„Zu Befehl, Herr Rittmeister!" Mit diesen Worten sprang der Bursche, der eben die Pferde strichelte, von seiner Arbeit weg und stand vor seinem Herrn, die Bürste an dem Lederriemen noch in der Hand haltend. Der Rittmeister war aufgestanden und schien seine hohe, schlanke Gestalt mit der seines Burschen zu messen. Beider Längenmaß war so ziemlich dasselbe — nur der Körper des Burschen etwas voller und ungeschlachtet. Nebicke war darum kein häßlicher Mensch, das Vergnügen am Leben lachte aus allen Winkeln seines hübschen, runden Gesichts, er hatte sogar in dem Garnisonstädtchen seine Versuchungen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Königsschießen). Nach heute Nachmittag beendetem Königsschießen ist das Resultat verkündet worden. Danach wurde König und erster Ritter Herr Uhrmacher Max Lange, zweiter Ritter Herr Uhrmacher Reinhold Scheffler. Den besten Schuß für Se. Majestät den Kaiser gab Herr Uhrmacher Max Lange ab.

— (Die Kriegerfechtanstalt) begeht ihre Volksfeste, die sich stets eines großen Zuspruchs erfreuen, gewöhnlich im Wiener Café in Mocker. Auch das für nächsten Sonntag angekündigte große Volksfest findet daselbst statt. Das Programm zu demselben ist sehr reichhaltig. Es verzeichnet: Extrakonzert der Kapelle von der Marwitz, allerlei Belustigungen für Kinder, Glücksrad, das 40 lebende Enten und 3 große Schweine den Gewinnern bescheeren wird; auch eine Extraüberraschung, die Vorführung des Räuberhauptmanns Athanas, und zum Schluß Tanzkränzchen.

— (Der Ausflug des Handwerkervereins) nach Ottlotschin soll bei günstiger Betheiligung am Sonntag den 26. Juli nachmittags stattfinden.

— (Sommertheater). Ein richtiges Lustspiel ist die gestern hier zum erstenmale vor gutbesetztem Saale aufgeführte „Strohwittwe" von Misch und Jacoby. Obwohl der Theaterzettel den gewöhnlichen Hinweis „Großer Lacherfolg" oder „Großer Heiterkeitserfolg" diesmal nicht aufwies, hat das an interessanten Verwickelungen und lustigen Szenen reiche Stück dennoch einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielt. Es war ein wirklicher Genuß nach den vorangegangenen Schönthan'schen Aufführungen, bei Eröffnung der Saison, einem Stücke von so frischem, sprudelndem Humor zu begegnen. Trotz seiner Ausgelassenheit vermeidet dasselbe jede unpassende Karrikatur, und nach dem gestrigen flotten Spiel sind wir überzeugt, daß das Stück auch bei wiederholten Aufführungen einen zahlreichen Kreis von Freunden des Humors in unserm Musentempel versammeln wird. — Herr Direktor Pötter (Verlagsbuchhändler Hildebrand) war der Held des Abends; er ging völlig auf in der Rolle des sich von seinem anmuthigen Weibchen betrogen wähnenden Eheherrn. Fräulein von Karlowska, mit der Rolle der Gattin des Bedauernswerthen, gewann durch ihr natürliches, sicheres Spiel, das so angenehm absticht von der übermäßigen Lebhaftigkeit mancher Darsteller, unsere volle Sympathie. Herr Waldheim war in der Rolle des „Hans Meinhard" ganz nach unserm Geschmack; sein Spiel entbehrte nicht der äußeren Eleganz, die junge begabte Schauspieler in ihrem Auftreten stets auszeichnet. Das schelmische Spiel des Frl. Dora Pötter (Käthe) gewann auch gestern derselben neue Bewunderer. Frl. Liebke (Eva) füllte ihren Platz zur Zufriedenheit aus. Herr Strüning (Wenzel) sowie Herr Heinrich (Valentin) übersahen keine wirkungsvolle Stelle ihrer Rollen, und fanden ebenso wie die „komische Alte" Frau v. Poser (Frau Sömmerlein) verdienten Beifall. Herr Bellmann (der Kompagnon Hilprecht) zeigte manchmal zu viel schüchternes Wesen, das namentlich in der Verlobungsszene in diesem Maße nicht am Platze war; im übrigen war sein Spiel gestern nicht übel. — Heute Abend: „Gräfin Lea", Schauspiel in fünf Akten von Paul Lindau. Morgen Sonnabend Abend wird „Die Strohwittwe" auf allgemeines Verlangen wiederholt.

— (Extrazug). Heute früh 7,20 Uhr traf von Bromberg kommend ein kaiserlicher Salon-Extrazug hier ein. Der Zug ist ein Probezug, welcher bis Memel fahren wird und nur kurze Zeit in Eylau und Allenstein halten wird, um event. Wasser einzunehmen oder geschmiert zu werden. Es soll durch diese Probefahrt festgestellt werden, welche Strecke im gegebenen Fall der Zug durchfahren kann, bis der Wasservorrath des Tender erschöpft und ein Schmieren der Maschinentheile geboten ist.

— (Eisenbahnunglück). Der gestern 5.34 Uhr nachmittags hier fällige Insterburger Personenzug entgleiste um 2.17 Uhr bei der Station Biesellen. Der Gepäckbeiwagen wurde vollständig zertrümmert, andere Wagen mehr oder weniger beschädigt. Der Zugführer und der Lokomotivführer haben schwere Verletzungen erlitten. Passagiere sind nicht verletzt. Der nach der Entgleisung abgelassene Vorzug langte mit zweistündiger Verspätung hier an. Der Verkehr auf der Strecke wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

— (Feuer). Kaum ist die Erörterung über den Brand in der Johannisstraße zum Abschluß gelangt und schon wieder ist über einen neuen Brand zu berichten. Gestern nachts 12 Uhr ertönten die Feueralarmsignale und riefen unsere Feuerwehren nach der Neuen Culmer-Vorstadt, wo auf dem Zimmerplatz des Herrn Zimmermeisters Roggatz das isolirt stehende hölzerne Maschinenhaus der Dampfschneidemühle in Flammen stand. Die Handspritze des Etablissements sowie die des Viktoriagartens waren bald nach Ausbruch des Feuers leider erfolglos in Thätigkeit gesetzt. Dasselbe entwickelte sich bei der Bauart des Hauses sehr schnell und es gelang den eifrigen Bemühungen der Feuerwehren nur, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die in der Nähe des vollständig heruntergebrannten Maschinenhauses lagernden Holzvorräthe wurden geborgen und blieben vom Feuer verschont. Die Lokomobile ist zerstört. Nach Verlauf von etwa drei Stunden war das Feuer gelöscht. Die Absperrung des Brandplatzes erfolgte durch Militärmannschaften. Ueber die Entstehung des Feuers ist bisher nichts ermittelt. Der Maschinist erklärte, daß die Dampfmaschine von 5 Uhr früh bis 9 Uhr abends thätig war. Alsdann habe er seinen Instruktionen gemäß das Feuer im Ofen der Dampfmaschine wie gewöhnlich mit Wasser ausgelöscht, den Maschinenraum darauf rein ausgekehrt und sich nach beendeter Arbeit nochmals davon überzeugt, daß das Feuer im Ofen völlig erlöscht sei. Schließlich habe er den Maschinenraum, der drei Ausgänge besaß, von denen einer ständig verschlossen gehalten wurde, sorgfältig verschlossen. Ein Betreten des Raumes von Unbefugten wäre demnach nicht möglich. — Um 4 Uhr morgens traf auf der Brandstelle, woselbst sich noch die Spritzen und Mannschaften befanden, die Meldung ein, daß in Kolonie Weißhof das Haus des Tischlers Choinacki brenne und wurde eine Spritze nach dorthin erbeten. Auch in diesem Falle konnte das Weitergreifen des Feuers nur verhindert werden. Der Dachstuhl des Hauses ist abgebrannt und das Innere desselben vom Feuer zerstört.

— (Blitzschlag). Gestern Vormittag schlug der Blitz auf dem Rittergute Wierchoslawice bei Argenau ein und entzündete drei Scheunen, die sämmtlich niederbrannten.

— (Maurerversammlung). Behufs Gründung einer Zahlstelle zum Centralverband deutscher Maurer ist zum nächsten Sonntag vormittags 11½ Uhr in der Innungsherberge eine Versammlung der hiesigen Maurer anberaumt.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Blance, Landgerichtsrath Neitsch, Gerichtsassessoren Eichstaedt und Goldstandt. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Die Arbeiterin Helene Preuß aus Mocker wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Der Arbeiter Max Wutkowski aus Renczkau, der Arbeiter Anton Ubecki aus Kl. Wibsch, der Knecht Josef Kruczynski aus Raczyniewo und der Arbeiter Wilhelm Benkau aus Loktowo standen unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung. Sie wurden für schuldig befunden und Wutkowski, Kruczynski und Benkau zu je 3 Monaten, Ubecki zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Redakteur der „Gazeta Torunska", Herr Dr. Carl Graff aus Thorn hatte sich wegen öffentlicher Beleidigung des Geistlichen Raths Kamrowski in Strasburg zu verantworten. In einem Artikel der „Gazeta Torunska", betitelt „Germanisirung durch die Kirche" heißt es u. a., daß der Beleidigte gelegentlich einer Visitation der Schule zu Culmsee die Schulkinder in deutscher Sprache auf ihr Wissen in Religion geprüft hätte. Der Artikel tadelte diese Handlungsweise des Herrn Kamrowski in scharfer Weise und führte aus, daß es unwürdig sei, in heiligen Angelegenheiten der Kirche die Verdeutschung der Schulkinder zu betreiben. Der Angeklagte räumt ein, der Verfasser des in Rede stehenden Artikels zu sein, er bestreitet aber die Absicht der Beleidigung, er habe nur der heutigen Methode des Verdeutschens entgegenwirken wollen. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 Mk. evtl. 30 Tagen Gefängniß, sprach dem Beleidigten auch die Befugniß zu, die Verurtheilung des Angeklagten in der „Gazeta Torunska" zu veröffentlichen. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Wladislaus Jurkiewicz aus Culmsee wegen Körperverletzung und gegen den Fleischerlehrling Otto Borkowski von hier und den Zimmergesellen Wilhelm Schmidt von Bromberger Vorstadt wegen eines gleichen Vergehens wurden vertagt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen, behufs Abbüßung von Ordnungs- und Schulstrafen.

— (Zurückgelassen) wurde im Viktoriagarten ein Sommerüberzieher. — Aufgegriffen wurde auf dem altstädt. Markt ein junges schwarzbuntes Huhn. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,90 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 17½ Grad R. Das Wasser ist noch im Fallen. Das telegraphisch aus Zawichost gemeldete Wachswasser kann erst Sonntag hier eintreffen. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn" mit voller Ladung und 3 beladenen Kähnen in Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Spiritus und Maschinentheilen beladen nach Danzig und der Dampfer „Thorn" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen in Schlepptau nach Wloclawek.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten frische Kartoffeln 5 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 3 Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Gurken 15—30 Pf. pro Stück, Salat 1—2 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3—4 Bund, Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 20—30 Pf. pro Pfd., Schoten 25 Pf. pro 2 Pfd., Kirschen 20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 25 Pf., Blaubeeren 8 Pf., Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0,70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60—65 Pf. pro Mdl., Hühner alte 2,00—3,00 Mk., junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Enten 2,00—3,50 Mk. pro Paar, Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 30—50 Pf., kleine Aale 70 Pf., große 1 Mk. Krebse 1,50—3,50 Mk. pro Schock.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 125 russischen Schweinen hier ein.

n. **Podgorz**, 16. Juli. (Feuerlärm). Heute Mittag stieg eine gewaltige Rauchsäule gen Himmel; Feuerlärm wurde geblasen, binnen kurzem war die Feuerwehr auf dem Platze, doch trat sie nicht in Aktion, da die Mittheilung anlangte, daß aus Versehen auf dem Hofe des Besitzers Hapke hierselbst Theer angezündet worden, aber bereits mit einigen Eimern Wasser gelöscht sei. Die neue Spritze, die vorgestern hier von Küstrin ankam und die von der freiwilligen Feuerwehr im Zuge vom Bahnhofe abgeholt wurde, hatte somit noch nicht Gelegenheit gehabt, ihre erste Probe zu bestehen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Dirschau, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Hilfspolizeisergeant, 900 Mk. Anfangsgehalt, aufsteigend nach den Bestimmungen des Besoldungsplanes bis 1050 Mk. und 50 Mk. Kleidergelder. Elbing, Polizeiverwaltung, Polizeigefangenenaufseher, a. Gehalt 396 Mk., b. freie Wohnung, freies Brennmaterial und freie Beleuchtung im Werthe von 104 M., c. Ein- und Auslaßgebühren etwa 12 Mk., zusammen 512 Mk. jährlich; an Verpflegungskosten werden für jeden Gefangenen 50 Pf. täglich bezahlt. Pollnow, Ober-Postdirektion Köslin, Postamt, Landbriefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Putziger Heisterneſt oder Danziger Heisterneſt auf der Halbinsel Hela, Hafen-Bauinspektion Neufahrwasser, Dünenwärter, monatlich 60 Mk.

Mannigfaltiges.

(Grubenunglück). In Lauban ist infolge Hochwassers der Schacht des Bergwerks „Kaiser Wilhelm" eingestürzt. Bis jetzt sind drei Leichen zu Tage gefördert.

(Berlins elektrische Beleuchtung) nimmt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zu. Einschließlich der für die öffentliche Beleuchtung bestimmten Bogenlampen sind am Schlusse des vorigen Jahres ermittelt 4944 Bogenlampen und 80 788 Glühlampen gegen 3778 Bogenlampen und 62 876 Glühlampen des Vorjahres.

(Selbstmord). Der allgemein beliebte Landgerichtsrath Stoltz in Hannover erschoß sich in einer Droschke, welche er genommen hatte, um nach dem Todtenhause zu fahren. Geistige Ueberarbeitung soll die Veranlassung zur That sein.

(Sir Morell Mackenzie), welcher Stabsarzt der Queens Westminster Freiwilligenschützen ist, glänzte sowohl am Freitag Vormittag wie Sonnabend Nachmittag bei den beiden vor dem deutschen Kaiser abgehaltenen Paraden durch seine Abwesenheit.

(Der Dichter Freiherr v. Redwitz) ist, wie der „Fränk. Cur." erfährt, keines natürlichen Todes gestorben. Der unglückliche Dichter, körperlich vollständig erschöpft und geistig nahezu umnachtet, hat in der oberfränkischen Anstalt, die den Schwerkranken aufgenommen, in einem unbewachten Augenblicke selbst Hand an sich gelegt.

(Gestohlene Schützenmedaillen). Die Feier des Schützenfestes in Siegen wurde am Sonntag durch die Wahrnehmung gestört, daß in der Nacht die Königsmedaillen, die gestern noch die Brust des vorjährigen Königs zierten, gestohlen sind. Die gestohlenen Medaillen stammen zum Theil noch aus den vierziger Jahren und haben einen Werth von 1000 bis 1500 Mk.

(Goldsendungen). Aus der Bank von England gingen vorgestern 207 000 Pfd. Sterl. nach Deutschland und 805 000 Pfd. Sterl. nach Rußland.

(Zimmetessenz als Schutzmittel gegen Typhus). Ein Assistent von Pasteur, Dr. Chamberland, sowie die Herren Meunier und Cadiac, wollen kürzlich die Entdeckung gemacht haben, daß Zimmetessenz, wenn man sie in dem Zimmer von Typhuskranken zerstäubt, innerhalb zwölf Stunden die Typhusbakterien tödtet und die Gefahr der Ansteckung der Krankheit aufhebt.

(Neue Flugmaschine). Die Zahl der Flugmaschinen (die nicht fliegen wollen) hat sich wieder um eine neue vermehrt. Der Erfinder des Ader'schen Fernsprechers in Paris hat einen künstlichen Riesenvogel von 16,5 Metern Flügelweite gebaut, der seinen Flug mittels eines in seinem Innern angebrachten Dampfmotors nimmt oder nehmen soll. Der Sitz für den Luftfahrgast befindet sich gleichfalls im Körper des Vogels. Um der Natur ihr Geheimniß genau abzulauschen, behauptet Herr Ader, in Algier den Flug der dortigen großen Geierarten genau studirt zu haben. Die Maschine soll angeblich 15 Jahre Arbeit und die Summe von 600 000 Franken gekostet haben. Bei einem kürzlich vor einer kleinen Zahl von Zuschauern veranstalteten Probefliegen soll der Ader'sche Vogel nach Versicherung „begeisterter" Zeugen 400 Meter, nach Versicherung kaltblütiger Personen 100 Meter in der Luft zurückgelegt haben. Aber hat in seine Erfindung festes Vertrauen. Patente auf dieselbe im Auslande hat er, wie er erklärt, aus Vaterlandsliebe nicht nachsuchen wollen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Bergen, 17. Juli. Se. Majestät der Kaiser verließ mit der „Hohenzollern" gestern Abend Bergen. Das nächste Ziel der Fahrt ist Hodon.

Lauterberg, 17. Juli. Reichskommissar Wissmann ist gestern bei der Jagd aus dem Wagen gestürzt und hat mehrere leichte Verletzungen erlitten.

Kassel, 17. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielt der sozialdemokratische Kandidat, Schreiner Pfannkuch 7811, der nationalliberale-freisinnige Kartellkandidat, Sanitätsrath Dr. Endemann 4490, der deutschsoziale-antisemitische Kandidat, Oberlehrer Dr. Paul Förster-Berlin 4084 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Pfannkuch und Endemann erforderlich.

Wloclawek, 17. Juli. Wasserstand der Weichsel 1,88 Meter. Wasser bei Zawichost wächst.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.	17. Juli	16. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	222—10	222—90
Wechsel auf Warschau kurz	222—	222—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—90	98—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—50	70—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—50	68—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—	96—
Diskonto Kommandit Antheile	176—	176—20
Oesterreichische Banknoten	173—40	173—30
Weizen gelber: Juli	236—	231—50
September-Oktober	207—75	205—50
loko in Newyork	96—75	97—75
Roggen: loko	215—	214—
Juli	212—	210—50
Juli-August	204—	201—50
September-Oktober	197—50	195—50
Rüböl: Juli	59—40	59—30
September-Oktober	59—30	59—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	48—50	47—40
70er Juli-August	47—40	46—40
70er Sept.-Okt.	44—70	43—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 16. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 68,50 M. Bf., nicht kontingentirt 48,50 M. Bf.

Sonnabend am 18. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 00 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 11 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (8. n. Trinitatis) den 19. Juli 1891.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für den Turmbaufonds.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. — Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rühle.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Ferdinand Schweitzer** tritt der Verein **Sonnabend den 18. cr. nachmittags 4¼ Uhr** bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Nach langem schweren Leiden starb heute Vormittag 11¼ Uhr meine liebe Frau, unsere innig geliebte Mutter,

Frau Adelheid Mann

geb. **Hertzberg**

im 67. Lebensjahre an den Folgen einer Operation zu Berlin.

Um stilles Beileid bitten

Thorn den 15. Juli 1891

Mann, Zahlmeister a. D. nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. Juli nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Bromberger Straße 350, aus statt.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. vormittags von 8 Uhr ab findet in dem Gelände östlich von Fort VI das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des Geländes wird hierdurch besonders gewarnt.

Thorn den 14. Juli 1891.

Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

Nachstehende Zuschrift des hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts vom 6. d. Mts. bringen wir zur allgemeinen Kenntniß:

„Für die erfahrungsmäßig im Herbst eintretende erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen sind zwar Seitens der Eisenbahn-Verwaltung Vorkehrungen getroffen, um erhöhten Anforderungen an Wagenstellung nach Möglichkeit genügen zu können, der gewünschte Erfolg wird jedoch nur dann zu erreichen sein, wenn auch das Publikum dazu mitwirkt, indem es frühzeitig mit der Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs beginnt. Wir ersuchen deshalb ergebenst, im eigenen Interesse die Eisenbahn-Verwaltung in dem Bestreben, dem Mangel an Wagen vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß, wenn irgend angängig, mit dem Bezug der für den Winter erforderlichen Materialien wie Kohlen, Koks u. s. w. als bald begonnen wird. **Soweit Lagerplätze auf den Bahnhöfen vorhanden sind, werden dieselben zur Lagerung der Materialien auf Antrag unentgeltlich hergegeben werden.** gez. **Beil.**“

Thorn den 16. Juli 1891.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Die Zwangsversteigerung des C. Weigel'schen Mühlen-Etablissements Leibitsch Nr. 9 findet am 27. Juli d. Js. vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst statt.

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege schriftlichen Aufgebots soll **folgendes Kiefern-Scheit- und Spaltknüppel-Holz** aus dem laufenden Wirthschaftsjahre in nachstehend angegebenen Kauflosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jagen	Scheitholz rm	Spaltknüppelholz rm	Nr. des Holzes	Nr. der Lose	Bemerkungen
Lugau	169	847	—	1764—1999	I.	
"	"	664	—	2000—2181	II.	Besonders guter Qualität.
"	"	"	457	2182—2364 b	III.	
"	198	224	—	2584—2643	IV.	
"	"	—	29	2644—2663	V.	
"	88	56	—	3473—3512	VI.	
"	"	—	365	3513—3721	VII.	

Die Gebote sind für den Raummeter Scheit- bezw. Spaltknüppelholz getrennt nach den oben verzeichneten Losen abzugeben und müssen mit der Aufschrift: „Gebot auf Kiefernbrennholz“ versehen und versiegelt bis spätestens

Sonntag den 19. Juli cr., abends 7 Uhr

dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebots wird ausgesprochen, daß Bietender sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Später eingegangene Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter steht auf

Montag den 20. Juli cr., mittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch abschriftlich von hier bezogen werden.

Der Förster **Schmidt** in Rudak, die Forstaufseher **Schooff** in Podgorz und **Schwerin** in Stewken ertheilen über die Hölzer auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Schläge sind ca. 5 km vom Hauptbahnhof Thorn und der Weichsel entfernt.

Schirpitz den 14. Juli 1891.

Der Oberförster.
Gensert.

Der Verkaufstermin betr. den Verkauf von 4 Fässer Schmalz auf dem Hofe des Herrn Spediteur Böttcher ist aufgehoben und findet am Montag den 20. Juli cr. vormittags 11½ Uhr statt.

Thorn den 17. Juli 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 20. Juli d. Js. nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Grundstück des früheren Pächters **August Stolz** zu Neu-Weißhof gegenüber dem Gastwirth **Noetzel**:

ca. 1½ Morgen Roggen auf dem Halm

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 17. Juli 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

L. Gelhorn'sche

Konkurssache.

Das Lager wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Es sind noch große Vorräthe von **Rhein-, Mosel-, Ungar-, Roth- und Portwein, Madeira, Cognac, Arrac, Rum, Cigarren und Conserven** vorhanden.

F. Gerbis, Verwalter.

Stoffblumen.

Eröffne einen

Cursus

für Anfertigung der modernsten künstlichen Blumen. Neuheiten in Blumenbestandtheilen sind eingetroffen.

A. Kube, Gerechtestr. 129, I.

Ein Grundstück, über 200 Morg. groß, 2 Nr., sehr geeignet zur Parzellirung, ist wegen Kaufs eines anderen Grundstücks billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

Ich warne hiermit jedermann, von meinem Ehemanne **Josef Szymanski** ein Dokument über Mk. 330 zu kaufen, da dasselbe mir gehört und ich wegen grober Mißhandlung von meinem Manne getrennt lebe.

Louise Szymanski geb. Nüssler.

Holzverkauf

der Oberförsterei **Ruda**, Reg.-Bez. Marienwerder.

In dem auf

Mittwoch den 22. Juli cr. vormittags 11 Uhr

im Klebs'schen Gasthause zu Bartnicka angesetzten Holzverkaufstermine soll **der Rest des Einschlages vom laufenden Wirthschaftsjahre** in den hierunter aufgeführten Nutz- und Brennhölzern bestehend, öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk Brinsk. Totalität: Jagen 92: 271 Rm. Kiefern-Kloben.

Schutzbezirk Neuwelt. Totalität:
Eichen: 9 Rm. Kloben, 4 Rm. Reisig I.
Birken: 23 Rm. Kloben, 3 Rm. Knüppel, 4 Rm. Reisig I.
Aspen: 7 Rm. Kloben, 1 Rm. Reisig I.

Schutzbezirk Buczkowo:
Eichen: 19 Rm. Kloben, 7 Rm. Reisig I.
Buchen: 6 Rm. Kloben.
Birken und Aspen: 35 Rm. Kloben, 5 Rm. Reisig I.
Kiefern: 77 Rm. Kloben.

Schutzbezirk Eichhorst:
Eichen: 35 Rm. Kloben, 1 Rm. Knüppel, 2 Rm. Reisig I.
Birken: 18 Rm. Kloben, 10 Rm. Knüppel, 50 Rm. Reisig I.
Aspen: 73 Rm. Kloben, 5 Rm. Knüppel, 22 Rm. Reisig I.
Kiefern: 12 Stämme II.—V. Kl., zur Hälfte anbrüchig, 335 Rm. Kloben, 61 Rm. Knüppel.

Schutzbezirk Rehberg:
Eichen: 11 Rm. Kloben, 2 Rm. Reisig I.
Birken: 5 Rm. Kloben, 2 Rm. Knüppel, 4 Rm. Reisig I.
Aspen: 8 Rm. Kloben, 1 Rm. Knüppel, 3 Rm. Reisig I.
Kiefern: 19 Rm. Kloben, 16 Rm. Knüppel, 1 Rm. Reisig I.

Die Belaufsbeamten zeigen die Hölzer vor; Holzlisten liefert das Bureau des Unterzeichneten gegen Zahlung der Schreibgebühren.

Ruda, Post Górzno, Westpr. den 15. Juli 1891.

Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Zum Verkauf, als Offizier-Reitpferde geeignet, stehen:

1. **2 dklbr. kräft. Wallache,** 5-jähr., 5. u. 5½“, kompl. geritten, auch schweres Gewicht tragend, Preis 1300 resp. 1500 Mark.
2. **hellbr. edle Stute,** 6-jährig, 5“, kompl. geritten auch gefahren, für mittleres Gewicht, Preis 1400 Mark.
3. **Fuchswallach,** 4½-jähr., 4½“, kompl. geritten, auch als Damenpferd, und gefahren, Preis 1400 Mark.
4. **Fuchsstute,** 6-jährig, 4“, geritten und gefahren, für mittleres Gewicht, Preis 1000 Mark.

Ebenso ein gut erhaltener Damensattel.

Auf rechtzeitige Anmeld. Fuhrwerk am Bahnhof.

Zabno 3 Kilom. von **Mogilno** Post u. Bahnst.

E. Matthes, Rittergutsbesitzer.

---

100 % und mehr sind fast täglich

ohne

nennensw. Risico, selbt mit nur kleinen Capitalien von M. 100, an d. Londoner Stock-Exchange zu **gewinnen.**

WIE?

ist zu ersehen aus dem Circular, was nebst Wochenbericht in

deutscher Sprache

gratis und franco versenden

A. S. Cochrane & Sons,

seit 1867 etabl. Stockbrokers,
13-14, Cornhill, London, E.C.

Eine ¾-Geige mit Kasten und eine **Wiege** resp. **Kinderbettgestell** billig zu verkaufen. **Klein**, Podgorz.

---

2 Gesellen erhalten dauernde Beschäftigung bei **A. Wittmann**, Schlossermeister, Thorn.

Ein Fleischerladen,

der schon seit 6 Jahren im Betriebe, ist zu vermiethen. **Brüschkowski**, Tischlermeister, Mocker bei Thorn.

Gesucht per 1. Oktober oder früher eine Wohnung von 5 Zim. mit allen Nebenräumen, am liebsten Bromberger Vorstadt. Offerten **sub C. S. 11** mit Preisangabe und Grundriß an die Exped.

---

1 Wohnung, 2 Zim., helle K. n. Zub., 1 Wohnung, 3 Zim., Kab., Entree, helle Küche n. Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen Bachestraße 16 II.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend**

Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87

übertragen haben.

Königsberg, im Juli 1891.

Aktienbrauerei Wickbold-Königsberg.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier als das **gehaltreichste** aller Königsberger Biere bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen.

Hochachtend

R. Hildebrandt.

Meinen geehrten Kunden bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß mein hiesiges

Bier-Verlags-Geschäft

Culmerstraße Nr. 309/10

in den Besitz der **Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm** durch Kauf übergegangen ist.

Ich danke für das mir bisher gebrachte Vertrauen.

Hochachtungsvoll

E. Stein.

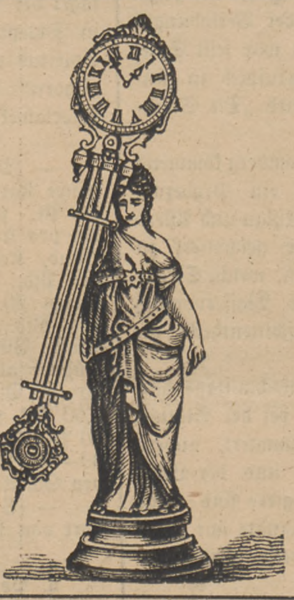
Mit Bezug auf obige Annonce bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntniß des P. T. Publikums, daß ich von heute an, außer Grätzerbier, Porter 2c., die

Biere aus Brauerei Grubno-Culm

in Fässern und Flaschen, dunkel und hell, in bekanntlich vorzüglicher Güte, **durch meinen Vertreter Herrn Hardt** vertreiben werde.

Thorn den 15. Juli 1891.

Bair. Bierbrauerei Grubno-Culm.
C. Ruperti.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Uhren-Geschäft aufgegeben, jedoch

Reparaturen

aller Sorten Uhren sowie optischen Waaren wie von mir persönlich nach vor ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll

Herm. Broese,
Uhrmacher,
Junkerstraße neben der Dampfmühle.

---

1 Wohnung v. 2 Zim. u. Küche nebst Gartenland v. 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kather**, Mocker, gegenüber dem Wollmarkt.

---

2 Wohnungen,

je 3 Zimmer, Kabinet, Küche mit sämmtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen

Mauerstr. Nr. 395, **W. Hoehle.**

Mittelwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstraße 408/9.

A. Borchardt.

Einen Laden

nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Max Lange, Elisabethstr.

Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinet ist zu verm.

Max Lange, Elisabethstraße.

---

2 möbl. Zim. z. verm. Brombergerstraße 13.

Herrschaftliche Wohnung zu verm. Bromb. Vorstadt Schulstraße 124. **J. Netz.**

Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof, Wohnung von 3 resp. 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Veranda, v. sogl. od. auch später zu vermiethen. **Lemke.**

In dem in der **schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, **aufs herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **1. und 2. Etage** befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

Baderstraße 55 I Tr., ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Alkoven, Küche m. Wasserleitung per 1. Okt. zu verm.

---

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

---

2 Wohnungen mit Balkon à 750 Mark zu vermiethen. Bankstraße 469.

---

2 möbl. Z. v. 1./8 z. v. Schloßstr. 293, II.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermiethet sofort **S. Czechak**, Culmerstraße 342.

---

1 Wohnung: 4 Zim., Küche, Keller u. Bodenkammer, Bäckerstraße 166 zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer Schuhmacherstr. 354, I.

In der Puppenstube.

Puppen-Walzer

aus dem Ballet:

„Die Puppenfee“

für Pianoforte Mark 1,80 soeben **wieder** eingetroffen, hält **diesen wirklich ganz reizenden Walzer ganz besonders empfohlen**

E. F. Schwartz.

Handwerker-Verein.

Der unterbliebene Ausflug nach Ottlotschin soll am 26. d. Mts. stattfinden. Ein Sonderzug kann nur benutzt werden, wenn bis Donnerstag den 23. auf der bei **F. Menzel** ausliegenden Liste 200 Personen gezeichnet haben.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Sonnabend den 18. Juli 1891:
Auf allgemeines Verlangen:

Die Strohwittwe.

Lustspiel in 3 Akten von Misch u. Jacobsohn.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Oeffentliche Versammlung

der Maurer von Thorn und Umgegend findet statt **Sonntag den 19. d. M. vormittags 11½ Uhr** in der Innungsherberge behufs Gründung einer **Zahlstelle** zum Zentralverband deutscher Maurer. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Einberufer.

Altstädter Markt 151

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, von sämmtlichem Zubehör sofort zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine Wohnung, drei Stuben und Zub., von gleich oder 1. Oktober zu verm. Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

Granatarmband gefunden!

Abzuholen Brombergerstraße 80 parterre.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.